

Fünf Musketiere

*NSYNC erobern nach dem Sieg über ihr Management die Musikwelt im Sturm.



Blitzblanke Boys

Ihr neues Album «No Strings Attached» töne anders: nach Dirty Pop, drohen *NSYNC.

Eingefleischte *NSYNC-Fans können aufatmen: Auch das neue Werk der fünf Orlando-Boys wird ihnen gefallen. Gar so dreckig, wies die von den Jungs eingeführte Bezeichnung Dirty Pop suggeriert, ist es nämlich gar nicht. Auch jetzt, nachdem die Boys angeblich alle Marionettenfäden durchtrennt und sich künstlerische Freiheit erkämpft haben, tönen viele Songs genau so, wie man sie von Boygroups erwartet: sanft, nett, gefällig, lieb und zart.

Ein Aufatmen geht durch die Reihen der Fans: Gott sei dank, die fünf freundlichen Twens mit dem unaussprechbaren Namen haben sich trotz trendiger Frisuren und neuem Look nicht in garstige Punker verwandelt!

Die *NSYNC-Gemeinde belohnt ihre Band für die Anstrengung, auf dem neuen Album allen etwas zu bieten, von Up-Tempo-Songs bis zu Balladen: In den USA wurden in der ersten Woche nach Veröffentlichung der Scheibe gleich 4,2 Millionen Stück geordert.

Damit bilden Chris, JC, Joey, Lance und Justin vielleicht noch nicht die allerschönste der Bands, dafür aber die erfolgreichste: Die grossen Rivalen der fünf Soulstimmen, die Backstreet Boys, brachten es bei ihrem Grossefolg «Millennium» «nur» auf 1,13 Millionen Silberlinge in der ersten Woche.

Blitzblankes Image

Obwohl viele Fans nicht nur reiner Gedanken sind, wenn sie beim Einschlafen der fünf Goldkehlchen gedenken, geben sich *NSYNC geradezu heilig: Sie seien nicht nur frisch und fröhlich, sondern auch fromm, betonen sie immer wieder, während sie Gott und den Eltern für ihren Erfolg danken. Auch würden sie weder rauchen noch trinken. Und sie wollen Gutes tun: Mit Hilfe der Justin-Timberlake-Stiftung für die Förderung von Kunst- und Musikunterricht an Schulen. «Das

hilft, Massaker wie dasjenige in Littleton zu verhindern», gibt sich Backfischliebling Justin überzeugt. «Wer Instrumente hat, kann seinen Zorn mit Musik abreagieren.»

Justins karitative Ader soll ja scheinbar auch das trällernde Teeniegirl Britney Spears überzeugen haben: Vor kurzem wurde sie mit ihm beim Posten bei Dolce & Gabbana in Hollywood gesichtet. Und jetzt soll die beiden verbandelt sein, behaupten jedenfalls die immer bestens informierten Teenagerpostillen. Bei Jive, dem neuen Label der fünf, wollte man die Gerüchte weder bestätigen noch dementieren.

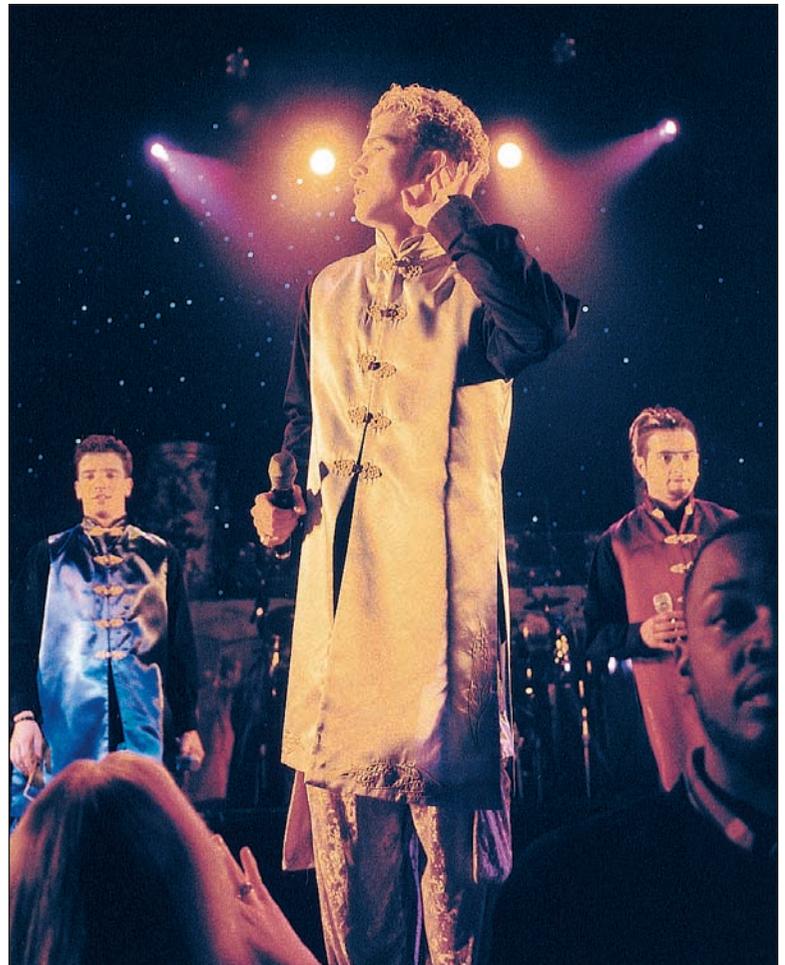
Streit mit Happy End

So gut wie heute gings den Buben allerdings nicht immer. Sie mussten Lehrgeld bezahlen, wie so manche Jungartisten. Von ihrem früheren Manager, Louis A. Pearlman, waren sie in klassischer Manier über den Tisch gezogen worden. Der Gute nahm für sich mehr als 60 Prozent aller Einnahmen aus Merchandising und CD-Verkäufen in Anspruch, und die Rechte der Songs gehörten ihm.

So kam es, dass die Band in zwei Jahren zwar 10 Millionen Alben verkaufte, aber nur 13 Millionen Dollar einsackte. «Eines Tages fragten wir uns, ob wir nicht mehr verdienen sollten», erzählt JC, «wir fühlten uns verschaukelt von diesem schmierigen Geschäftsmann.»

Was folgte, war der hässlichste Rechtsstreit der Musikgeschichte. Pearlman wollte die Boys nur gegen eine Bezahlung von 150 Millionen Dollar zum Jive-Label ziehen lassen. Ohne ihn gäbe es *NSYNC ja gar nicht, lautete seine Begründung. Schliesslich einigten sich die Parteien aussergerichtlich und «für alle Seiten äusserst befriedigend».

Nun, da die Band in den Armen von Jive gelandet ist, scheint sich alles in Minne aufzulösen: «Endlich können wir uns künstlerisch verwirklichen», freut sich Joey.



Teenagertraum Justin Timberlake.

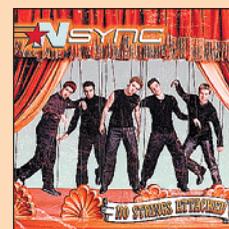
Bild Frank Veronsky / Sygma by Dukas

Im Herbst werden *NSYNC durch Europa touren. Ob die fünf Teenie-Träume sich auch in der Schweiz auf der Bühne dem Stofftierhagel stellen werden («Nur wenige unserer Fans schmeissen Slips auf die Bühne», beteuert JC), ist nach Auskunft von Jive noch nicht sicher. Vielleicht kommen sie ja nur schon, um ihren alten

Freund DJ Bobo zu besuchen: Für den durften sie in ihren Anfängen die Vorgruppe mimen, und er soll, sagt JC, ganz lieb mit ihnen gewesen sein: «Bobo gab uns gute Tipps, lud uns zum Essen ein und ging mit uns schwimmen.» Also so was von nett können ausser *NSYNC nur Schweizer sein.

BEAT A. STEPHAN

20 *NSYNC-CDS ZU GEWINNEN!



Wir verschenken 20 Exemplare der CD «No Strings Attached». Und so sind Sie dabei: Schreiben Sie auf eine Karte, weshalb Sie *NSYNC lieben und eine CD verdient haben. Karte einsenden an **Redaktion «Brückenbauer», *NSYNC-Wettbewerb, Postfach, 8099 Zürich**. Einsendeschluss: **5. April**.

Links zu *NSYNC und zur Musik: **www.breckenbauer.ch**

Wer beim Wettbewerb kein Glück hat, kann die CD bei Ex Libris kaufen (Fr. 21.90). **www.exlibris.ch**

WOCHENZEITUNG DER **BRÜCKENBAUER**

ex libris